



C. R. RODENWALD

DIE WELT DER DREI FRAGEZEICHEN



riva

Hintergründe, Fakten
und Kuriositäten
aus 50 Jahren

bunter. Das damit einhergehende Chaos wird bei der Lektüre dieses Buchs immer wieder auffallen.

Eine kleine Kostprobe: Der zweite Originalfall, *The Mystery of the Stuttering Parrot*, ist in der deutschen Ausgabe der achte Band, nämlich *Die drei ??? und der Super-Papagei*. Als Hörspiel machte dieser Fall hierzulande den Auftakt, wohingegen die Hörer auf *Die drei ??? und das Gespensterschloss* – den ersten Band der deutschen sowie der amerikanischen Buchreihe – länger warten mussten: Es ist Folge 11 der Hörspielserie.

Wieso dieses Durcheinander? Am Anfang rechnete schlicht und ergreifend niemand mit einem solch durchschlagenden Erfolg und so pickte sich jeder erst einmal die (vermeintlichen) Rosinen heraus. Aus heutiger Sicht ist das schwer nachvollziehbar, doch für die Leser oder Hörer stellt es ohnehin kein größeres Problem dar, denn *Die drei ???* sind schließlich kein Fortsetzungsroman, sondern es handelt sich stets um abgeschlossene Geschichten. Bei der Übertragung der Bücher ins Deutsche war die Übersetzerin Leonore Puschert dennoch sehr darauf bedacht, Ungereimtheiten und Widersprüche zu glätten. Ganz beseitigen konnte sie sie nicht. Bei den Hörspielen wurde naturgemäß inhaltlich gekürzt und verdichtet, wodurch viele Hintergrundinformationen verloren gingen.

Abweichungen zwischen Original und deutscher Ausgabe – ein paar Beispiele

Namen der Detektive

Aus Jupiter Jones wurde in der deutschen Übersetzung Justus Jonas, aus Peter Crenshaw wurde Peter Shaw. Nur der Dritte Detektiv heißt sowohl in der amerikanischen als auch in der deutschen Version Bob Andrews.

Farbige Kreide

Gleich im ersten Abenteuer kommt die berühmte Kreide vor, mit der Justus, Peter und Bob unauffällig ihre weißen, blauen und roten Fragezeichen hinterlassen. Im Original verwendet Bob grüne Kreide, in der deutschen Ausgabe hingegen rote – vermutlich als Anspielung auf die »Stars and Stripes« der amerikanischen Flagge. Im deutschen Logo der drei ??? steht Bobs rotes Fragezeichen vor dem blauen Fragezeichen von Peter, obwohl Letzterer der »Zweite Detektiv« ist.

Adaption an den deutschen Markt

Streng genommen handelt es sich bei einigen Büchern nicht um eine Übersetzung, sondern um eine Überarbeitung. Ein gutes Beispiel ist *Die drei ??? und die silberne Spinne*. Hier hat Leonore Puschert mit ihrer Übersetzung aus dem kleinen Land Varania eine Stadt namens Magnusstad gemacht. Zwar blieb die Handlung relativ unverändert, den Kontext krepelte sie aber komplett um. Im Original geht es um die Thronfolge in dem monarchisch regierten Land, in der deutschen Fassung steht die Übernahme einer Firma durch den Nachfolger an. Auch der schwedische Einschlag geht auf die Kappe der

Übersetzerin. Im Original heißen die Akteure unter anderem Prince Djaró (= Lars Holmqvist), Duke Stefan (= Direktor Forsberg) und Prinz Paul (= Graf Magnus).

Während die Mitratedfälle von der Übersetzerin noch für den deutschen Markt in »reguläre Fälle« für die drei ??? umgeschrieben werden konnten, mussten die zahlreichen Veränderungen bei den *Crimebusters* größtenteils übernommen werden. Zumindest wurden in den Übersetzungen einige (Fehl-)Entwicklungen etwas abgefedert.

Die in den USA vorgenommene Namensänderung in *Crimebusters* machte der Kosmos Verlag aber nicht mit: *Die drei ???* blieben *Die drei ???*.

Die »deutschen« *Die drei ???*

Auch in Deutschland hatte das Interesse an den drei Detektiven seit dem Ende der 1980er Jahre etwas nachgelassen, wovon auch die Hörspiele betroffen waren. »Der ganze Hörspielmarkt litt damals unter der Einführung neuer Medien für Kinder, dem, wie wir ihn scherzhaft nennen, »Gameboy-Knick«, erzählte Corinna Wodrich, genannt »die Schaltstelle«, in *Die drei ??? – 30 Jahre Hörspielkult*. Wodrich war bei Europa als Produktmanagerin für Kinderhörspiele viele Jahre für die Veröffentlichung und Vermarktung der *Die drei ???* verantwortlich.

Die drei ??? hielt sich trotzdem ganz gut auf dem deutschen Buch- und Hörspielmarkt. Das hatte mehrere Gründe: Die Bücher erschienen hierzulande weiterhin als Hardcover, während man in den USA irgendwann auf das billigere Paperback-Format umgestiegen war. Die charakteristischen Coverillustrationen von Aiga Rasch verliehen der Buchreihe zusätzlich ein ikonenhaftes Äußeres mit hohem Wiedererkennungswert. Zudem hielt man hierzulande an der wie auch immer gearteten Verbindung zwischen Alfred Hitchcock und den drei Detektiven fest: Die Vorworte und Kommentare fielen zwar in den Büchern weg, auf dem Cover blieb aber alles wie gehabt und in den Hörspielen wurde Hitchcock weiterhin als Erzähler aufgeführt. Ohnehin waren und sind die Hörspiele ein gewaltiges Zugpferd für die gesamte Marke, die den Amerikanern fehlte.

Der Kosmos Verlag entschloss sich dazu, *Die drei ???* in Eigenregie weiterzuführen. Nachdem im Jahr 1992 mit Angriff der Computer-Viren der letzte »amerikanische« Fall in die deutschen Buchhandlungen kam, sollte es aber aus Kostengründen mit heimischen Autoren weitergehen. Da die Bücher und Hörspiele in Deutschland immer erst einige Zeit später als in den USA auf den Markt kamen, blieb dieser tiefgreifende Einschnitt in der Geschichte der Buchreihe weitgehend unbemerkt.

Brigitte Johanna Henkel-Waidhofer

Zwischen 1993 und 1996 setzte der Verlag einzig und allein auf Brigitte Johanna Henkel-Waidhofer als Autorin für *Die drei ???*. Die im Jahr 1958 in Wien geborene Journalistin hatte in Österreich Germanistik und Geschichte studiert, bevor sie anno 1980 nach Stuttgart zog, wo sie für mehrere Zeitungen beziehungsweise Nachrichtenagenturen arbeitete. Für den Kosmos Verlag hatte sie währenddessen sieben Kindersachbücher für die Reihe *Guck*

mal! verfasst. Obwohl Krimis für die Journalistin komplettes Neuland waren, gab ihr der Verlag eine Chance.

Henkel-Waidhofer hatte zwar als Kind gerne *Die drei ???* gelesen, dann aber das Interesse an der Reihe verloren. Bevor sie sich ans Schreiben machte, arbeitete sie auch die jüngeren Fälle durch und legte schließlich rund 20 Exposés vor, die sie sich zusammen mit ihrem Mann ausgedacht hatte. Ihre Buchideen testete die Autorin auch an Kindern – und zu ihrer eigenen Überraschung erhielt dabei *Tatort Zirkus* den größten Zuspruch. Da das Gras bekanntlich nicht dem Bauern, sondern den Kühen schmecken soll, wurde dieser Fall als erster veröffentlicht.

Obwohl die beiden Fälle inhaltlich nichts miteinander zu tun haben, knüpft *Tatort Zirkus* direkt an *Angriff der Computer-Viren* an, denn gleich zu Beginn der Geschichte wird der immer noch nicht kompensierte Datenverlust aus dem nun schon einige Monate zurückliegenden Fall aufgegriffen. Wer aber dachte, dass alles weiterlaufen würde wie bisher, sollte eines Besseren belehrt werden. Auf Wunsch des Verlags wurden Justus, Peter und Bob verjüngt, ohne sie wieder jünger zu machen. Dafür bediente sich Henkel-Waidhofer ein paar einfacher Tricks: Justus musste wieder auf dem Schrottplatz mit anpacken und Onkel Titus und Tante Mathilda sowie die Eltern von Peter und Bob rückten wieder stärker in den Vordergrund. Die drei Detektive mussten sich wieder an Ausgehzeiten halten, auf ihre Anwesenheit bei den Mahlzeiten wurde wieder mehr Wert gelegt. Auch Taschengeld wurde gelegentlich erwähnt. Erwachsene wurden gesiezt, Justus, Peter und Bob aber konsequent geduzt. Die drei Detektive fuhren wieder viel mehr Fahrrad, das Auto kam nur selten zum Einsatz. Längere Fahrten übernahm der reaktivierte Chauffeur Morton mitsamt Rolls-Royce. Schluss war auch mit den ausschweifenden Nebentätigkeiten: Peter motzte nebenbei keine alten Autos mehr auf und auch die Schmiergrube auf dem Schrottplatz verschwand. Bob arbeitete zwar immer noch für Sax Sandler, war aber im Detektivbüro wieder mit ganzem Herzen zuständig für Recherchen und Archiv.

Die Actionszenen wurden in den Büchern von Brigitte Johanna Henkel-Waidhofer deutlich zurückgefahren, genauso wie die detaillierten Klamottenbeschreibungen und Justus' abgefahrene Diätpläne. Er versuchte es fortan mit Müsli und nahm sogar ab. Die Rolle des Charmeurs übernahm mehr und mehr Peter; Bobs Zeit als Womanizer war abgelaufen. Dafür rückten Lys, Kelly und Elizabeth, deren Rolle laut Henkel-Waidhofer bislang »stellenweise wirklich peinlich und von vorgestern« war, (noch) stärker in den Vordergrund. In *Fußball-Gangster* gründen Lys, Kelly und Elizabeth sogar kurzerhand das Konkurrenzunternehmen Die drei !!!, weil Justus, Peter und Bob ihre Hinweise nicht ernst nehmen.

Die Sportfälle der drei ??? werden seit jeher gehasst und verdammt – oder vergöttert. Die Idee zu diesen Geschichten stammt von Henkel-Waidhofer. Sie erinnert sich:

»Es war damals ziemlich schwer, dieses Thema im Verlag durchzusetzen. Das unsportliche Lektorat fand keinen Gefallen an dem Sujet. Vielleicht hätte ich es nie realisieren dürfen, wenn ich nicht mit der Europameisterschaft 1996 in England hätte argumentieren können.«

Letztlich hatte die Autorin aber den richtigen Riecher, denn wenige Bände der Reihe verkauften sich so gut wie *Fußball-Gangster*.

Auch die Europareise der drei ??? geht auf eine ihrer Ideen zurück. Die drei Detektive werden zum Dank für die Überführung der Fußball-Gangster mit einem Trip nach London zum Länderspiel England gegen USA belohnt. Auf dem Reiseplan steht auch ein Ausflug nach Rotterdam in den Niederlanden, wo die drei Touristen einem Diamantenschmugglerring auf die Schliche kommen. Ausgestattet mit einer üppigen Belohnung von Scotland Yard geht es nicht wie ursprünglich geplant zurück nach Hause, sondern weiter nach Rom. Dort lernen die drei Jungs aus Rocky Beach Alexandra aus Stuttgart kennen, die gerade einige Zeit als Au-pair-Mädchen bei einer italienischen Familie verbringt. Alexandra wird wie Justus das Opfer von Taschendieben. Zusammen nehmen sie den Kampf gegen die Diebe und die Schattenmänner dahinter auf – natürlich erfolgreich. Alexandras Erzählungen über den sagenhaften Blautopf und die vielen Höhlen in der Schwäbischen Alb faszinieren die drei ??? derart, dass sie das Mädchen kurzerhand für eine Woche in ihre Heimat begleiten. So betreten Justus, Peter und Bob im Jahr 1996 also erstmals deutschen Boden, um das Geheimnis der Särge zu ergründen. Neben der Schwäbischen Alb besuchen die drei Detektive auf ihrer Europareise auch noch ein bayerisches Kloster, bevor es weiter nach Wien geht.

Kosmos wünschte sich kurzfristig noch einen Fall für die Schweiz, sodass Henkel-Waidhofer im Eiltempo *Schatz im Bergsee* schrieb. Von Wien aus geht es also weiter nach Zürich, wo die drei ??? ihren Anschlussflug zurück in die USA verpassen. Um die Wartezeit sinnvoll zu nutzen, entschließen sie sich zu einem Rundflug mit einer kleinen Chartermaschine. Es kommt, wie es kommen muss: Notlandung mitten im Nirgendwo. Dass es ihrem polnischen Piloten Jerzy um mehr geht als um Rundflüge für Touristen über die Schweizer Bergwelt, kapieren sie erst spät – aber wie immer gerade noch rechtzeitig. Das kommerzielle Kalkül hinter der Europareise ging auf: Gerade in Österreich und in der Schweiz waren die beiden Länderfolgen sehr gefragt.

In ihren Geschichten bewies Henkel-Waidhofer nicht nur in heimischen Gefilden ein hohes Maß an Ortskenntnis. »Ich war selber mehrfach an der amerikanischen Westküste, kannte also die ›Umgebung‹ von Rocky Beach und habe immer darauf geachtet, dass alle Angaben jenseits dieser fiktiven Stadt der dortigen Geografie entsprachen«, erzählt die Autorin. Sie besuchte Sedona (*Giftiges Wasser*), Lake Tahoe (*Geisterstadt*) und weitere Schauplätze. Nicht zuletzt weil *Geheimnis der Särge* in ihrer (Wahl-)Heimat spielt, gehört dieser Fall zu ihren Lieblingsfolgen. Sämtliche dort erwähnten Höhlen und sogar Tichys Eisdiele in Wien existieren wirklich.

Henkel-Waidhofers Fälle beruhen oft auf wahren Begebenheiten oder sind zumindest realitätsnah und nachvollziehbar. Die drei Detektive jagen bei ihr Geldfälscher, Schmuggler, Versicherungsbetrüger und machen einen Gammelfleischskandal publik. Es geht um Börsengeschäfte und Entführungen – aber nicht um Gespenster. Nur in *Geheimnis der Särge* ließ die Autorin mit den Auftritten der unheimlichen Höhlenfrau Babette Nostalgiegefühle aufkommen. Sie erklärt ihre Beweggründe so:

»Ich konnte mit diesem Mystery-Genre nie viel anfangen. ›Realität‹ fand und finde ich

deutlich spannender und ergiebiger als irgendwelche Fantasien und Spielerei mit schummrigen Unheimlichkeiten, die sich dann ja doch irgendwann als Fake herausstellen müssen. Vermutlich spielt da mein Hauptberuf, nämlich der einer mit Politik beschäftigten Journalistin, eine wesentliche Rolle.«

Giftiges Wasser thematisiert den klassischen Konflikt zwischen Wirtschaftswachstum und Umweltschutz: Seilschaften verhindern, dass ein Enthüllungsartikel über Umweltverschmutzungen erscheint. Der Chefredakteur feuert eine couragierte Journalistin, die daraufhin drogenabhängig wird, sich später bei einem Indianerstamm versteckt und einen Entzug macht.

Um Rauschgift geht es auch in *Dreckiger Deal*. Im Kiosk neben der Highschool von Rocky Beach werden Drogen gefunden. Die drei ??? glauben nicht an die Schuld des sympathischen Kioskbetreibers, den schwarzen Malcolm King. Nebenbei packte Henkel-Waidhofer dabei noch das Thema Diskriminierung von Afroamerikanern an.

Gerne führte Henkel-Waidhofer ihre Themen auch subtil ein. Im Radio wird über eine Klimakonferenz der Vereinten Nationen berichtet, auf der sich die Staaten wieder einmal nicht auf ein gemeinsames Vorgehen gegen den Klimawandel einigen konnten. Als die drei Freunde in der Schwäbischen Alb ein Windrad entdecken, setzt Justus zu einem Kurzvortrag darüber an, dass die Deutschen lieber auf Atomkraft statt auf Windenergie vertrauen. In *Schüsse aus dem Dunkel* präsentierte sie das erste gleichgeschlechtliche Pärchen: Die erfolgreiche Modeschöpferin Sally Samson ist lesbisch. In *Die drei ??? und die Rache des Tigers* will ein Unternehmen auf einem verwilderten Gelände einen modernen Vergnügungspark bauen. Natürlich formiert sich sofort eine Bürgerinitiative, die statt des kommerziellen Parks ein Jugendzentrum fordert.

Auch das Stadtoberhaupt von Rocky Beach bekommt in einem Dialog zwischen Peter und Justus sein Fett weg: »Du redest wie unser Bürgermeister, wenn er seine Vorträge über Einsparungen bei Krankenhäusern oder Kindergärten hält«, wirft Peter dem Ersten Detektiv an den Kopf. »Mit einem Unterschied: Er hat unrecht und ich hab' recht«, entgegnet Justus. Auf den »erhobenen Zeigefinger« in einem Interview mit den Machern von rocky-beach.com angesprochen, antwortete die Journalistin: »Ich bin mir [...] ganz sicher, dass diese Randthemen, wie Umweltbewusstsein, auch euch interessieren (Achtung Zeigefinger: sollten).«

Brigitte Johanna Henkel-Waidhofers Geschichten sind also deutlich politischer und gesellschaftskritischer als die anderer *Die drei ???*-Autoren. Das heißt aber keinesfalls, dass die von ihr gesetzten Themen per se falsch oder schlecht wären. Biosprit aus Raps oder Wasserkuren nach Pfarrer Kneipp haben ihre Vorteile. Allein die Häufung fällt auf. Vielleicht auch gerade deshalb, weil solche Themen zuvor unterrepräsentiert waren. Vegetarier und die vegetarische Lebensweise kamen beispielsweise bis dato überhaupt nicht gut weg. Entweder ist die fleischlose Ernährung nur eine Masche (*Die drei ??? und der lachende Schatten*) oder der Vegetarier wird schablonenhaft als pedantischer Eiferer dargestellt (*Die drei ??? und das Bergmonster*). In *Gefahr im Verzug* schildert der Erzähler detailliert, wie Justus einen Veggieburger mit einer »schrumpeligen gräulichen Masse« sowie »warme Hafer-Kleie-Kroketten« verspeist. Bei den schrecklichen Tierversuchen in